

# Der Online-Informationdienst „LEITLINIEN-IN-FO“ – ein Beitrag zum Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

Ulrike Lampert, Birgitta Bungart, Saskia Arndt, Christian Thomeczek und  
Günter Ollenschläger

Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung, Köln

## Zusammenfassung

Zur Information und Fortbildung über deutsche und internationale Leitlinienprogramme entwickelte das Deutsche Leitlinien Clearinghouse (Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung, Köln) den Online-Dienst „Leitlinien-In-Fo-ÄZQ“, zugänglich über <http://www.azq.de> oder <http://www.dgn.de>. Unter Berücksichtigung von Vorbildern aus Schottland und Kanada liegt der Schwerpunkt auf Instrumenten zur kritischen Bewertung und Qualitätsförderung von Leitlinien. Leitlinien-In-Fo enthält neben einer umfassenden Hyperlink-Sammlung zu nationalen und internationaler Leitlinien-Datenbanken, die Leitlinien-Berichte des Leitlinien-Clearingverfahrens in Kooperation mit dem Deutschen Cochrane-Zentrum. Der Artikel berichtet über Hintergründe, Ziele und Inhalte des Informationsprogrammes.

**Sachwörter:** Leitlinien Qualitätssicherung, Internet, Fortbildung, Cochrane Collaboration, Evidence-based Medicine

Durch den Einsatz neuer Technologien – insbesondere des Internets – stehen der Öffentlichkeit unzählige Informationen, gerade auch zu medizinischen Fragestellungen, zur Verfügung. Dabei ist ein großer Teil des Angebotes hinsichtlich Autorenschaft, Zielgruppen, Belegen intransparent und dadurch von fraglichem Nutzen.

Um hier gute und informative Fachinformationen von weniger nützlichen und irrelevanten unterscheiden zu können, benötigen Ärzte ein neues „Handwerkszeug“. Es bedarf funktionsfähiger Informationsstrukturen, die Wissen aus sauber durchgeführten Studien und methodisch einwandfrei erstellten Leitlinien zugänglich machen.

Eine entsprechende Struktur für den Bereich klinischer Studien stellt zum Beispiel die *Cochrane Collabora-*

*tion* zur Verfügung, ein weltweiter Zusammenschluß von mittlerweile mehr als 3000 Medizinern, Methodikern und Patienten. Ziel der *Cochrane Collaboration* mit deutschem Zentrum in Freiburg ist die Erstellung, Aktualisierung und Verbreitung systematischer Übersichtsartikel zur Bewertung von Therapiemaßnahmen (*Perleth und Antes (1998)*, z. B. in Form von Cd-Roms, über Internet (<http://www.cochrane.de>) und Intranet (<http://www.dgn.de>).

Ein entsprechender Dienst, der über die Existenz und die *Qualität ärztlicher Leitlinien* informieren soll, wurde kürzlich unter der Bezeichnung LEITLINIEN-IN-FO-ÄZQ (<http://www.azq.de>) von der Ärztlichen Zentralstelle Qualitätssicherung entwickelt und der Öffentlichkeit über Internet (<http://www.azq.de>)

und Intranet (<http://www.dgn.de>) zugänglich gemacht.

Über Zielsetzung und Struktur von LEITLINIEN-IN-FO wird im folgenden berichtet.

## Hintergrund: Leitlinien-Intransparenz im In- und Ausland

Handlungsempfehlungen für den Arzt werden in Deutschland seit Jahrzehnten unter vielerlei Bezeichnungen (Richtlinien, Leitlinien, Empfehlungen, Standards etc.) von den verschiedensten Interessenskreisen (siehe Tab. 1) zugänglich gemacht. Ursprünglich vor allem von den Gremien der *ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften* herausgegeben (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesärztekammer, Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft u. ä.), sind seit Mitte der 90er Jahre vorrangig die wissenschaftlichen Fachgesellschaften aktiv. Koordiniert durch ihre Dachorganisation AWMF wurden innerhalb von fünf Jahren mehr als 500 Leitlinien erarbeitet und als Internet-Angebot zur Verfügung gestellt.

Deutschland übertrifft damit – in puncto Geschwindigkeit beim Entwurf nationaler Leitlinien – alles bisher Dagewesene.



**Tabelle 1.** Herausgeber von Leitlinien im deutschen Gesundheitswesen.

- Medizinische-wissenschaftliche Fachgesellschaften (mit und ohne Koordination der AWMF)
- Ärztliche Berufsverbände
- Bundesärztekammer: Wissenschaftlicher Beirat, Arzneimittelkommission der Ärzteschaft
- Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen („Richtlinien“)
- Einzelexperten
- Kassenärztliche Vereinigungen
- Kostenträger (Berufsgenossenschaften, Rentenversicherer)
- Krankenhäuser / Krankenhausverbände
- Landesärztekammern
- Medizinindustrie
- Qualitätszirkel / Praxisverbände
- Regierungsagenturen
- Verbände der Fachberufe im Gesundheitswesen
- Wissenschaftliche Institute

Seit Anfang der neunziger Jahre werden nationale Leitlinienprogramme in verschiedenen Ländern entwickelt – so unter anderem in den USA, in Kanada, Neuseeland, England, Schottland, Frankreich. In den USA wurden von der bundeseigenen Agency for Health Care Policy and Research (AHCPR) innerhalb von fünf Jahren (1992 bis 1996) gerade einmal 19 nationale Leitlinien entwickelt, ausschließlich zu Versorgungsproblemen von übergeordneter Bedeutung (<http://www.ahcpr.gov>).

Eine vergleichbare Initiative wurde 1993 in Schottland begonnen. Das Leitlinienprogramm des Scottish Intercollegiate Guidelines Network (SIGN) wird derzeit in der Fachwelt als das methodisch anspruchvollste Leitlinienprojekt angesehen, da es systematisch das Offenlegen der Evidenzen vorsieht, sowie Instrumente zur Implementierung und Evaluation vorsieht (<http://pc47.cee.hw.ac.uk/sign/home.htm>).

Parallel zu den genannten Aktivitäten werden im Ausland wie bei uns Leitlinien von den unterschiedlichsten „Anbietern“ präsentiert. Die „Produktion“ von Leitlinien nimmt kein Ende, wobei die Qualität, die Absichten und die wissenschaftlichen Begründungen häufig im dunkeln bleiben.

### Maßnahmen zur Qualitätsförderung von Leitlinien

Infolgedessen sah sich die Regierung der USA veranlaßt, ein Nationales Leitlinien-Clearinghouse ein-

zurichten (Federal Register, Vol. 63, No. 70, page 18027). Das „National Guideline Clearinghouse“ (NGC) wird getragen von der AHCPR, in Partnerschaft mit der American Medical Association (AMA) und der American Association of Health Plans (AAHP), führenden Dachorganisationen der medizinischen Leistungserbringer und Kostenträger im Gesundheitswesen. Ziel dieses Projektes ist es, die Öffentlichkeit über die Existenz, den Inhalt und die Qualität medizinischer Leitlinienprogramme zu informieren. Der Zugriff auf die Bewertungen des NGC erfolgt über das WorldWideWeb. Informiert wird nur über solche Leitlinien, für deren Empfehlungen wissenschaftliche Belege existieren.

Noch vor allgemeiner Verfügbarkeit des US-amerikanischen Leitlinien-Clearinghouses hat das Deutsche Leitlinien-Clearingverfahren seine Arbeit aufgenommen

**Tabelle 2.** Struktur / Inhalte von Leitlinien-In-Fo ÄZQ (Stand: 11/1998).

1. *Ärztliche Leitlinien in Deutschland – Aktueller Stand und zukünftige Entwicklungen*
  - Ziele und Definitionen
  - Qualität von Leitlinien
2. *Maßnahmen der ärztlichen Selbstverwaltung zur Qualitätsförderung von Leitlinien*
  - Leitlinie für Leitlinien
  - Checkliste zur methodischen Qualität von Leitlinien
  - Clearingverfahren für Leitlinien
  - Benennung prioritärer Leitlinien-Themen
  - Entwicklung von Leitlinien durch BÄK und KBV
  - Einfluß von Leitlinien auf die Patientenversorgung
3. *Literatur*
4. *Nationale und ausländische Leitlinien*
5. *Deutschsprachige Leitlinien-Datenbanken*
  - Leitlinien von Gremien der ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften in Deutschland
  - Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften
  - Leitlinienprogramme ausgewählter Fachgesellschaften und Berufsverbände
  - Leitlinien aus vertragsärztlichen Qualitätszirkeln
6. *Internationale Leitlinien-Datenbanken*
  - Datenbanken mit Leitlinien und Empfehlungen
  - Datenbanken mit Informationen und Publikationen zu Leitlinien
7. *Leitlinien-Bewertungen*
  - Leitlinien-Bericht Asthma bronchiale



(4). Vorbereitungen eines Programmes zur Qualitätsförderung von Leitlinien hatten Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung bereits 1995 mit der Gründung der „Ärztlichen Zentralstelle Qualitätssicherung (ÄZQ)“ getroffen. Diese gemeinsame Einrichtung wurde Ende 1995 mit der Entwicklung von Instrumenten zur methodischen Analyse von Leitlinien beauftragt. In den letzten Monaten wurde das erste Arbeitsergebnis des Clearingverfahrens – eine Analyse von Leitlinien zum Thema „Asthma bronchiale“ – in Kooperation mit dem „Deutschen Cochrane-Zentrum“ fertiggestellt. Gleichzeitig akzeptierten die Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenversicherungen und die Deutsche Krankenhausgesellschaft ein Angebot zur Kooperation im Rahmen des Clearingverfahrens. Als Maßnahmen zur Qualitätsförderung deutscher Leitlinien wurden in den letzten beiden Jahren folgende Instrumente durch die Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung entwickelt:

- Leitlinie für Leitlinien („Beurteilungskriterien für Leitlinien“)
  - Checkliste zur Bewertung von Leitlinien
  - Leitlinien-Clearingverfahren
  - Leitlinien-IN-FO-ÄZQ – der Informations- und Fortbildungsdienst zu Leitlinien in der Medizin.
- „Leitlinie für Leitlinien“: Die „Beurteilungskriterien für Leitlinien in der medizinischen Versorgung“ (3) beschreiben die Qualitätsanforderungen für Leitlinien, welche von den ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften genutzt werden sollen.

„Checkliste zur methodischen Qualität von Leitlinien“: Auf der Grundlage der Beurteilungskriterien wurde 1998 eine Checkliste (1) publiziert, mit der die methodische Qualität von Leitlinien analysiert werden kann.

„Clearingverfahren für Leitlinien“: Über die Konzeption des Clearing-

verfahrens wurde in der ZaeFQ wiederholt berichtet (6, 8). Organisatorische Grundlage des Clearingverfahrens soll ein Netzwerk aus Anbietern und Nutzern von Leitlinien sowie von wissenschaftlich auf dem Gebiet der Medizin und des Gesundheitswesens Tätigen sein. Koordiniert werden die Aufgaben des Clearingverfahrens durch die Clearingstelle der ÄZQ.

## Leitlinien-IN-FO-ÄZQ – Vorbilder, Struktur

Mit LEITLINIEN-IN-FO-ÄZQ wurde ein Informations- und Fortbildungsdienst gebildet, der über Internet (<http://www.azq.de>), Intranet (<http://www.dgn.de>), sowie als Publikation (Schriftenreihe der ÄZQ im Zuckschwerdt-Verlag) und in Auszügen in der Rubrik LEIT-

**Table 3.** Ausländische interdisziplinäre Leitlinien-Datenbanken mit Hinweisen auf Qualitätskriterien für Leitlinien und / oder Links zu fachspezifischen Datenbanken (Stand: 11/1998).

- AHCPR (Agency for Health Care Policy and Research), USA  
<http://www.ahcpr.gov/>
- AMA (Alberta Medical Association), CDN  
<http://www.ama.ab.ca/general/clinical-practice-guidelines/index.html>
- AMA (American Medical Association), USA  
<http://www.ama-assn.org/>
- AMA (Australian Medical Association), AUS  
<http://www.ama.com.au/>
- American College of Preventive Medicine, USA  
<http://www.acpm.org/polstate.htm>
- ANDEM (L'Agence Nationale pour le Développement de l'Evaluation Medicale), F  
<http://www.upml.fr/andem/andem.htm>
- British Columbia Council on Clinical Practice Guidelines, USA  
<http://www.hlth.gov.bc.ca/msp/infoprac/cpgs/guillist.html>
- CDC (Centers for Disease Control and Prevention), USA  
<http://www.cdc.gov/>
- CMA (Canadian Medical Association), CDN  
<http://www.cma.ca/cpgs>
- College of Physicians & Surgeons of Manitoba, CDN  
<http://www.umanitoba.ca/cgi-bin/colleges/cps/college.cgi/index.html>
- Group Health Northwest, USA  
<http://ghnw.org/ebguides.html/>
- Health Canada LCDC (Laboratory Centre for Disease Control), CDN  
<http://hwcweb.hwc.ca/main/lcdc/web/publicat/stdguide/>
- HSTAT (Health Services Technology Assessments Texts), USA  
<http://text.nlm.nih.gov/>
- IHS (Institute of Health Sciences)/University of Oxford, GB  
<http://www.ihs.ox.ac.uk/guidelines/>
- MAMC (Madigan Army Medical Center), USA  
<http://www.mamc.amedd.army.mil/Referral/rfg.htm>
- Medical Journal of Australia, AUS  
<http://www.mja.com.au/public/guides/guides.html>
- New Zealand Guidelines Group, NZ  
<http://www.nzgg.org.nz/index.htm>
- The New York Academy of Medicine, USA  
<http://www.nyam.org/library/eblinks.html>
- NIH (National Institutes of Health), USA  
<http://odp.od.nih.gov/consensus>
- SIGN (Scottish Intercollegiate Guidelines Network), UK  
<http://pc47.cee.hw.ac.uk/sign/home.htm>



LINIEN-IN-FO der ZaeFQ (ab Heft 2/1999) verfügbar ist.

Struktur und Inhalte (s. Tab. 2) orientieren sich im wesentlichen an internationalen Vorbildern (s. Tab. 3) – insbesondere aus Kanada (Health Information Research Unit 1998) und Schottland (10).

Im Mittelpunkt von LEITLINIEN-IN-FO steht die zur Zeit umfangreichste Link-Sammlung zu nationalen und internationalen Leitlinien-Datenbanken, die konsequent gepflegt und weiterentwickelt wird. Die Fülle der internationalen Leitlinien-Datenbanken wurde strukturiert in einen interdisziplinären und einen fachspezifischen Bereich (Tab. 3 und 4.).

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Information über Leitlinien, die im Rahmen des o.a. Clearingverfahrens einer Bewertung unterzogen wurden. Die Bewertungsergebnisse werden der Fachöffentlichkeit künftig in Form einer Recherche-Datenbank mit strukturierten Leitlinien-Abstracts zur Verfügung gestellt.

## Schlußfolgerungen

*Leitlinien haben anerkannter Maßen ihren wesentlichen Platz im Rahmen des Qualitätsmanagements und der internen Qualitätssicherung. Sie sollen dem Arzt im Einzelfall helfen, sein Handeln zu optimieren. Spezifische Leitlinien können das interne Qualitätsmanagement nicht ersetzen, sondern sind vielmehr dessen Bestandteil. Sie dienen der Ablauforganisation und Prozeßoptimierung, also der Sicherung der Prozeßqualität „vor Ort“ (II). Mit Leitlinien-In-Fo-ÄZQ wurde ein Informationssystem geschaffen, das auf Transparenz und Qualitätsförderung im Bereich ärztlicher Leitlinien zielt und so das Qualitätsmanagement unterstützen kann. Ob dieses Angebot von der praktizierenden Ärzteschaft angenommen wird, müssen künftige Evaluationen zeigen.*

**Tabelle 4.** Fachspezifische Zusammenstellung internationaler Leitlinien-Datenbanken.

- Allergologie/Immunologie
  - American Academy of Allergy, Asthma and Immunology, USA  
<http://www.aaaai.org/professional/physicianreference/positionstatements/default.htm>
  - Department of Pediatrics, Loyola Medical Center, USA  
<http://www.meddean.luc.edu/lumen/DeptWebs/peds/clinguid.htm>
  - Joint Council of Allergy, Asthma and Immunology, USA  
<http://www.jcaai.org/param/>
- Allgemeinmedizin
  - AAFP (American Academy of Family Physicians Guidelines), USA  
<http://www.aafp.org/>
  - ACP (American College of Physicians), USA  
<http://www.acponline.org/publications.htm>
  - Royal College of General Practitioners, GB  
<http://www.rcgp.org.uk/index2.htm>
- Anästhesiologie
  - American Society of Anesthesiologists, USA  
<http://www.asahq.org/Practice/homepage.html>
  - The Canadian Anaesthetists' Society, CDN  
<http://www.cas.ca/public/>
- Atemwegserkrankungen
  - AARC (American Association for Respiratory Care), USA  
[http://www.rcjournal.com/online\\_resources/cpgs/cpg\\_index.html](http://www.rcjournal.com/online_resources/cpgs/cpg_index.html)
  - American Academy of Allergy, Asthma and Immunology, USA  
<http://www.aaaai.org/professional/physicianreference/positionstatements/default.htm>
  - Bureau of Tuberculosis Control/New York City Department of Health USA  
<http://www.ci.nyc.ny.us/html/doh/html/tb/cppcont.html>
  - Center for Health Services Research/University of Newcastle, GB  
<http://www.ncl.ac.uk/~ncentsr/publicn/publicn.htm>
  - Department of Pediatrics/Loyola Medical Center, USA  
<http://www.meddean.luc.edu/lumen/DeptWebs/peds/clinguid.htm>
  - JAMA (The Journal of the American Medical Association), Asthma Information Center, USA  
<http://www.ama-assn.org/special/asthma/treatmnt/treatmnt.htm>
  - Joint Council of Allergy, Asthma and Immunology, USA  
<http://www.jcaai.org/param>
  - NHLBI (The National Heart, Lung, and Blood Institute, USA)  
[http://www.nlm.nih.gov/nhlbi/edumat/pub\\_prof.htm](http://www.nlm.nih.gov/nhlbi/edumat/pub_prof.htm)
- Augenheilkunde
  - Royal Australian College of Ophthalmologists, AUS  
<http://www.raco.org.au/open/publications/policy.htm>
- Chirurgie
  - American Academy of Orthopaedic Surgeons, USA  
<http://www.aaos.org/wordhtml/position.htm>
  - American College of Surgeons, USA  
<http://www.facs.org/>
  - College of Physicians & Surgeons of Manitoba, CDN  
[http://www.umanitoba.ca/colleges/physicians\\_and\\_surgeons/Guide/](http://www.umanitoba.ca/colleges/physicians_and_surgeons/Guide/)
- Diabetologie, Stoffwechsel, Ernährung
  - American Diabetes Association, USA  
<http://www.diabetes.org/DiabetesCare/Supplement198/default.htm>
  - American Dietetic Association, USA  
<http://www.eatright.org/>
  - NIDDK Health Information, USA  
<http://www.niddk.nih.gov/health/health.htm>
- Endokrinologie
  - AACE (American Association of Clinical Endocrinologists), USA  
<http://www.aace.com/clin/guides/>
  - Department of Pediatrics, Loyola Medical Center, USA  
<http://www.meddean.luc.edu/lumen/DeptWebs/peds/clinguid.htm>
- Gastroenterologie
  - American College of Gastroenterology, USA  
<http://www.acg.gi.org/physicianforum/index-physicianforum.html>
  - American Gastroenterological Association, USA  
<http://www.wbsaunders.com/gastro/policy/>



- ASGE (American Society for Gastrointestinal Endoscopy), USA  
<http://www.asge.org/>
- BSG (British Society of Gastroenterology), GB  
<http://www.bsg.org.uk/guidelines.html>
- S.I.F.G.E (French National Society of Gastro-Enterology), F  
<http://www.snfge.asso.fr/indexa.html>
- Geburtshilfe und Gynäkologie
- ACOG (American College of Obstetricians and Gynecologists), USA  
<http://www.acog.com>
- RCOG (Royal College of Obstetricians and Gynaecologists), GB  
<http://www.rcog.org.uk/>
- SOGC (Society of Obstetricians & Gynaecologists of Canada), CDN  
[http://sogc.medical.org/sogc\\_docs/](http://sogc.medical.org/sogc_docs/)
- Hämatologie
- American Society of Hematology, USA  
<http://www.hematology.org/education/index.html>
- NHLBI (The National Heart, Lung, and Blood Institute, USA)  
[http://www.nhlbi.nih.gov/nhlbi/edumat/pub\\_prof.htm](http://www.nhlbi.nih.gov/nhlbi/edumat/pub_prof.htm)
- HIV / AIDS
- American Academy of Allergy, Asthma and Immunology, USA  
<http://www.aaaai.org/profinfo/publicat/position/index.html>
- JAMA (The Journal of the American Medical Association), HIV/AIDS Information Center, USA  
<http://www.ama-assn.org/special/hiv/treatmnt/guide.htm>
- Joint Council of Allergy, Asthma and Immunology, USA  
<http://www.jcaai.org/param>
- Kinderheilkunde
- American Academy of Pediatrics, USA  
<http://www.aap.org/policy/psyhome.htm>
- Department of Pediatrics, Loyola Medical Center, USA  
<http://www.meddean.luc.edu/lumen/DeptWebs/peds/clinguid.htm>
- Kardiologie
- ACC/AHA (American College of Cardiology/American Heart Association), USA  
<http://www.acc.org/clinical/guidelines/index.html>
- American Thoracic Society, USA  
<http://www.thoracic.org/statemnt.html>
- The European Society of Cardiology, EU  
<http://www.esc.be/>
- NHLBI (The National Heart, Lung, and Blood Institute, USA)  
[http://www.nhlbi.nih.gov/nhlbi/edumat/pub\\_prof.htm](http://www.nhlbi.nih.gov/nhlbi/edumat/pub_prof.htm)
- Nephrologie
- DOQI (National Kidney Foundation, Dialysis Outcomes Quality Initiative), USA  
<http://www.kidney.org/doqi/doqi/>
- Onkologie
- FNCLCC (Fédération Nationale des Centres de Lutte Contre le Cancer), F  
<http://www.fnclcc.fr:80/-sci/sor.htm>
- CancerNet/National Cancer Institute, USA  
<http://cancer.net.nci.nih.gov/>
- CCOPGI (Cancer Care Ontario Practice Guidelines Initiative), CDN  
<http://www.cancercare.on.ca/ccopgi/>
- NBCC (National Breast Cancer Centre), AUS  
<http://www.nbcc.org.au/pages/info/resource/nbccpubs/nbccpubs.htm>
- Pathologie
- College of American Pathologists, USA  
<http://www.cap.org/html/ftpdirectory/param.html>
- Psychiatrie
- The Royal Australian and New Zealand College of Psychiatrists, AUS  
<http://www.ranzcp.org/statements/statemnt.htm>
- Radiologie
- ACR (American College of Radiology), USA  
<http://www.acr.org/>
- The Royal College of Radiologists, USA  
<http://www.rcr.ac.uk/enquiries/>
- Rheumatologie
- American College of Rheumatology, USA  
<http://www.rheumatology.org/guidelin/guidelin.html>

## Abstract

### An online-information service as a contribution to quality management in health care

An online-information service containing clinical practice guidelines ("LEITLINIEN-INFO" – available via ) based on similar programs from Scotland and Canada – was developed by the German Guidelines Clearinghouse (Agency for Quality in Medicine, Cologne). The service focuses on continuing medical education regarding guideline methodology and tools for critical appraisal of guidelines. It contains guideline appraisal reports developed in cooperation with the German Cochrane-Center. Special importance is given to a hyperlink collection of German and international guideline-databases. Backgrounds, aims, and structures of the information program are discussed.

**Key words:** Clinical practice guidelines, quality assurance, World Wide Web, continuing medical education, Cochrane Collaboration, evidence-based medicine

## Literatur

1. Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung (1998) Checkliste „Methodische Qualität von Leitlinien. Dtsch Ärztebl 95: A-2576–2578, C-1838–1840
2. Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung (1998) Leitlinien-Bericht Asthma bronchiale. <http://www.azq.de>
3. Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung (1997) Beurteilungskriterien für Leitlinien in der medizinischen Versorgung. Dtsch Ärztebl 94: A2154–2155, B-1622–1623, C-1754–1755
4. Editorial (1998) Fünf Jahre Leitliniendiskussion: Ein Plädoyer für das Leitlinien-Clearingverfahren der Ärzteschaft. Dtsch Ärztebl 95: A-1705
- 4a. Health Information Research Unit, McMaster Universität Toronto (1998) Guideline Appraisal Project. <http://hiru.mcmaster.ca/>
5. Helou A, Perleth M, Bitzer EM, Dörning H, Schwartz FW (1998) Methodische Qualität ärztlicher Leitlinien in Deutschland. ZaeFQ 92: 421–428
6. Lauterbach KW, Lubecki P, Oesingmann U, Ollenschläger G, Richard S, Straub C (1997) Konzept eines Clearingverfahrens für Leitlinien in Deutschland. ZaeFQ 91: 283–288



7. Ollenschläger G, Kunz R, Jonitz G (1998) Evidence Based Medicine: Weg zu einer rationaleren Medizin. Dtsch Ärztebl 95, A-267
8. Ollenschläger G, Oesingmann U, Thomeczek C, Kolkman F.-W. (1998b) Ärztliche Leitlinien in Deutschland – aktueller Stand und zukünftige Entwicklungen. ZaeFQ 92: 273–280
9. Perleth M, Antes G (1998): Evidenz-basierte Medizin. Wissenschaft im Praxisalltag. MMV Medizin Verlag, München 1998
10. Petrie J, Barnwell E, Grimshaw J for the Scottish Intercollegiate Guidelines Network (1995) Clinical Guidelines – Criteria for Appraisal for National Use. Pilot Edition. <http://pc47.cee.hw.ac.uk/sign/critmain.htm>
11. Stobrawa FF (1998) Leitlinien in der Medizin: Schluß mit der Inflation. Dtsch Ärztebl 95: A-2906

**Korrespondenzadresse:**

Professor Dr. G. Ollenschläger, Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung, Aachener Str. 233–237, D-50931 Köln  
e-mail: azq@dgn.de

**Broschüre „Krebs in Deutschland“ im Internet**

Die neue Broschüre „Krebs in Deutschland – Häufigkeiten und Trends“ ist ab sofort auf den Internetseiten des Robert Koch-Instituts unter <http://www.rki.de/CHRON/KREBS> einzusehen. Die Broschüre vermittelt in leicht verständlicher und kurzer Form wichtige Informationen zu Krebs in Deutschland. Neben wesentlichen Basisdaten zu Krebskrankheiten, wie der geschätzten Zahl in Deutschland jährlich neu auftretender Krebsfälle, Trends in Neuerkrankungsraten und Sterblichkeit, Überlebensraten und der Erkrankungshäufigkeit in verschiedenen Altersbereichen werden auch relevante Risikofaktoren benannt bzw. wird die Erkrankungshäufigkeit in Deutschland mit der in anderen Ländern der EU verglichen. Die Berechnung dieser Kennziffern basiert auf den Daten des Saarländischen Krebsregisters, des Gemeinsamen Krebsregisters der neuen Bundesländer und Berlin, des Hamburgischen Krebsregisters und des Krebsregisters Münster für die Jahre 1970 bis 1994. In einem gesonderten Abschnitt wird über Krebskrankheiten im Kindesalter informiert.

Die dargestellten Neuerkrankungsraten beziehen sich auf die Einzugsgebiete der genannten Krebsregister. Die Krebsregistrierung in den übrigen Bundesländern befindet sich noch im Aufbau. Die Mitarbeit der Ärzte, ohne deren Unterstützung genaue Informationen zur Häufigkeit von Krebskrankheiten nicht ermittelt werden können, ist dabei besonders wichtig. Die Broschüre soll deshalb auch über die Aufgaben der bevölkerungsbezogenen Krebsregister unterrichten und Ärzte motivieren, bei der Krebsregistrierung mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck sind in der Broschüre wichtige Angaben zur Krebsregistrierung und die Anschriften der Krebsregister in Deutschland zusammengestellt, über die die Broschüre (in Einzelexemplaren kostenlos) zu beziehen ist.

Das Robert Koch-Institut hat nach dem Krebsregistergesetz die Aufgabe, die anonymisierten Daten der bevölkerungsbezogenen Krebsregister in Deutschland zusammenfassend auszuwerten. Es hat deshalb gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft „Bevölkerungsbezogene Krebsregister in Deutschland“ die Broschüre „Krebs in Deutschland“ herausgegeben, die jetzt im Internet angeboten wird.

Die folgenden Arbeitsergebnisse der bevölkerungsbezogenen Krebsregister kann man beispielsweise in der neuen Internet-Broschüre finden:

- Brustkrebs ist mit jährlich etwa 43 000 Neuerkrankungen die, bezogen auf die Einwohnerzahl, häufigste Krebserkrankung bei Frauen in Deutschland. Durch die Sterbefälle eines Jahres an Brustkrebs gehen in Deutschland 324 000 Lebensjahre verloren. Die Neuerkrankungsrate (Zahl der Neuerkrankungen) an Brustkrebs nimmt weiter zu.
- An Lungenkrebs, der häufigsten Krebserkrankung bei Männern, erkranken jährlich 28 900 Männer in Deutschland. Für Männer gehen durch die Sterbefälle eines Jahres an Lungenkrebs aufgrund der ungünstigen Überlebensaussichten 403 000 Lebensjahre verloren.
- Auf einen deutlichen Erfolg der Früherkennung des Gebärmutterhalskrebses weisen abnehmende bzw. gleichbleibende Neuerkrankungsraten hin bei gleichzeitig stetigem Rückgang der Sterblichkeit.
- Das Maligne Melanom der Haut zeigt eine starke Zunahme der Neuerkrankungsrate bei nur geringfügig steigender Sterberate, das auf eine verbesserte Früherkennung und Behandlung hinweist.
- An Prostatakrebs erkranken in Deutschland jährlich etwa 25 000 Männer, vorwiegend im höheren Alter. Die Neuerkrankungsraten und die Sterberaten zeigen einen ansteigenden Trend.
- Ein Beispiel für Erfolge der Therapie von Krebskrankheiten ist der Hodenkrebs, der im Alter zwischen 20 und 45 Jahren am häufigsten auftritt. Seit über 20 Jahren ist ein enormer Anstieg der Neuerkrankungsrate an Hodenkrebs zu beobachten, an dem zuletzt etwa 2 900 Männer jährlich in Deutschland erkrankten. Die Sterblichkeit an Hodenkrebs geht jedoch aufgrund erfolgreicher Therapiestrategien seit Mitte der 70er Jahre ständig zurück.

Informationen für Krebspatienten über den Umgang mit ihrer Krankheit sind in der Broschüre nicht enthalten. Krebspatienten können sich beispielsweise vom telefonischen Krebsinformationsdienst (KID) des DKFZ beraten lassen (Tel.: 0 62 21/ 41 01 21) oder Informationsschriften der Deutschen Krebshilfe anfordern.

Robert-Koch-Institut, Berlin

